

## **Bildungsurlaub: „Zuwanderungs- und Integrationspolitik in den Niederlanden“**

Im Oktober 2003 veranstalteten die Kreisvolkshochschule und das Integrationsbüro des Kreises Offenbach einen gemeinsamen Bildungsurlaub mit dem Titel „Zuwanderungs- und Integrationspolitik in den Niederlanden“. Unser Nachbarland ist seit den 80er Jahren für seinen liberalen Umgang mit Migranten bekannt. Die Niederlande gelten als Beispiel für ein multikulturelles Zusammenleben. Daher stand im Mittelpunkt der fünftägigen Veranstaltung das Kennen lernen von erfolgreichen Modellen der Migrationsarbeit in der Praxis. Neun Institutionen stellten den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ihre Arbeit vor.

### **Die Initiativen im Einzelnen:**

#### **1. FORUM - das Institut für Multikulturelle Entwicklung**

Das nationale Kompetenzzentrum im Bereich multikultureller Entwicklung steht für eine Gesellschaft, in welcher Menschen aus verschiedenen Gemeinschaften zusammen leben als voll anerkannte Bürger. Zur Unterstützung dieses Ziels erhält FORUM finanzielle Unterstützung vom Ministerium für Gesundheit, Wohlfahrt und Sport. Die Initiative ist in unterschiedlichen Arbeitsbereichen aktiv: Erziehung, Kommunikation, Recht, Wohnung, Arbeitsplatz, Bildung, Gesundheit, Freizeit, Sport, Politik, Kunst and Kultur.

Bei der Arbeit des FORUMs hat sich herauskristallisiert, dass Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund überproportional auf Sonder- und Berufsvorbereitungsschulen repräsentiert sind. Zudem haben Schulen, die mehrheitlich von Kindern mit Migrationshintergrund besucht werden, im Allgemeinen einen schlechteren Ruf. Überproportional viele Migrantenkinder von diesen Schulen erhielten schlechtere Schulabschlüsse, als Kinder von den anderen Schulen. Diese Situation führte zu einer Veränderung der kommunalen Bildungspolitik.

#### **2. Niederländisches Migrationsinstitut**

Hauptaufgabe dieses Instituts ist die Beratung von Menschen, die die Niederlande verlassen wollen und dabei Unterstützung benötigen. Im Vordergrund steht die These: Migration und Remigration gehören zusammen, sind sozusagen zwei Seiten einer Medaille. Es kommt darauf an, den Prozess richtig zu begleiten. Diese Einrichtung ist ein unabhängiges Institut, das mit einer Hauptstelle in Utrecht und 12 weiteren Außenstellen in den Niederlanden vertreten ist. Der Kontakt zu Rückkehrern und zu den Konsulaten ermöglicht dem Migrationsinstitut eine Vielzahl von Informationen aus den Herkunftsländern. Kompetente Beratung wird auch durch die Mehrfachqualifikation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ermöglicht. Das Remigrationsgesetz erlaubt es den Migranten, ihre Entscheidung innerhalb eines Jahres zu revidieren und in die Niederlande zurück zu kehren.

#### **3. Stadt Rotterdam - Städtische Dienststelle für Soziales und Beschäftigung**

In der Stadt Rotterdam leben 600.000 Menschen aus 162 Nationen, der Migrantenanteil beträgt 50 %. Seit 1990 nehmen jährlich 3.000 Neuankömmlinge an dem Programm WIN teil. Der Fahrplan eines Neu-Ankömmlings sieht die Anmeldung im Einwohnermeldeamt, eine Einladung zum Sozialdienst, ein Interview zur Feststellung des Bildungsniveaus, ein 600

Stunden Programm mit 2/3 Sprache und 1/3 Soziale Orientierung vor. Darüber hinaus erwartet die neuen Bürgerinnen und Bürger ein Programm in eigener Sprache und praktische Übungen, die Kenntnisvermittlung von Sitten, Gewohnheiten und Moral der Niederlande sowie das Kennen lernen von sozialen Institutionen. Noch nicht für alle ist ein Praktikum organisiert, aber alle nehmen an einer Zertifikatsprüfung teil. Diese Urkunde wird innerhalb einer feierlichen Zeremonie überreicht. Die Kosten für das WIN-Programm belaufen sich auf rund 8.000 Euro pro Person. Das Problem allerdings ist: Viele Migranten wollen arbeiten, nicht lernen!

#### **4. Landesbüro zur Bekämpfung von Rassendiskriminierung**

Das Landesbüro zur Bekämpfung von Rassendiskriminierung ist ein nationales Expertisezentrum zur Bekämpfung von Rassendiskriminierung. Es ist 1999 aus der Fusion von drei eigenständigen Organisationen entstanden, die durch Rechtsberatung, Informations- und Dokumentationszentrum sowie multikulturelle Medienberichterstattung gegen Diskriminierung ethnischer Minderheiten arbeiteten. Neben der vielfältigen Beratungsarbeit in juristischen und pädagogischen Fragen für Schulen, Politik und Organisationen bietet das Landesbüro im umfangreichen Dokumentations- und Informationszentrum zahlreiche Materialien zum Thema Diskriminierung von Rassen an.

#### **5. RADAR - Rotterdamer Antidiskriminierungsrat**

Mit der Wahl einer Abgeordneten einer rassistischen Partei in die zweite Kammer wurde 1982 Vielen die Augen geöffnet. Die Etablierung des rassistischen Gedankenguts in den Niederlanden musste verhindert und Rassismus auf allen gesellschaftlichen Ebenen bekämpft werden. In dieser Zeit wurde auch der erste Bericht, der sich mit der Lage der Migranten in den Niederlanden befasste, veröffentlicht. Angesichts der Lage war der gesellschaftliche Kompromiss: Gleichberechtigung für alle, Grenze zu und mehr Rechte für hier Lebende. Mit dem Aufkommen des Rassismus wurde auch die antirassistische Bewegung stärker. Gruppen und Initiativen beschäftigten sich mit dem Problem und begannen sich zu organisieren und zu institutionalisieren. 1982 wurde nach einer Initiative im Rotterdamer Stadtparlament ein Kreis von ehrenamtlich Engagierten aus Unternehmen, Personalräten, Vertretern von Kirchen und Migrantenverbänden mit der Entwicklung eines Konzeptes für eine städtische Antidiskriminierungsarbeit beauftragt. Konzeptionelle Überlegungen gingen in die Richtung, dass eine unabhängige Stelle die Antirassismuserbeit in die Hand nehmen sollte. Die Zentrum-Partei regierte zu dieser Zeit in Rotterdam und eine damalige Stadträtin unterstützte diese Idee. 1983 wurde RADAR als eine unabhängige Stelle für Antirassismuserbeit, als das lokale Antidiskriminierungsbüro der Stadt Rotterdam gegründet.

#### **6. Stiftung DELMATUR - Delshaven – Marokkaner - Türken**

Die Stiftung DelMaTur wurde 1999 von Migranten marokkanischer und türkischer Herkunft gegründet. Der Name setzt sich zusammen aus Delshaven - Marokkaner – Türken. Delshaven ist ein Stadtteil der Stadt Rotterdam. Das Ziel der Organisation ist es, Jugendliche ohne Schulabschluss zu begleiten und zum Schulabschluss zu motivieren. Um dieses Ziel zu erreichen, werden diese Jugendlichen im Alter von 12 bis 18 Jahren zusammen mit ihren Eltern individuell begleitet. Kooperationspartner sind dabei die kommunalen Schulen, die Stadt Rotterdam und Wohlfahrtsverbände. In 45% der Fälle konnte im vergangenen Jahr ein

Erfolg nachgewiesen werden. Dabei hatten die Eltern, die Schule und DELMATUR die gleiche Beurteilung.

#### **7. ALCIDES Wohlfahrtsverband - Aktivitätenzentrum SüdOst im Nachbarschaftszentrum De Bonte Kraai**

ALCIDES ist aus der Fusion von drei Wohlfahrtsverbänden entstanden. Sie führen im Stadtviertel vielfältige Maßnahmen durch. Vorrangig geht es bei der Arbeit im Stadtteil um die Initiierung von Netzwerken und Förderung der Bürgerinnenbeteiligung. Ebenfalls obliegt ihnen das Quartiersmanagement, das der Gemeinwesenarbeit in Deutschland entspricht.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Quartiersmanagement haben fast alle einen Migrationshintergrund sowie einen Bezug zum Stadtteil. Neben einigen Mitarbeitern aus dem pädagogischen Bereich sind viele Bewohnerinnen und Bewohner als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch ABM-Stellen bei ALCIDES tätig. Sie erhalten Sozialhilfe plus einen Mehrbedarf von 30%. Im Anschluss an die ABM-Stelle machen sie eine Ausbildung im Bereich der Sozialarbeit.

#### **8. MPG Plattform für Migranten mit Behinderung Amsterdam und Umgebung**

Hauptaufgabe der Plattform für Migranten mit Behinderung Amsterdam und Umgebung ist die individuelle Betreuung, die Information und Aufklärung von Eltern sowie die kollektive Interessenvertretung. Darüber hinaus ist die Vernetzung mit anderen Organisationen ein wichtiger Bestandteil der Arbeit.

Beispielsweise lösen die vier hauptamtlichen Beschäftigten und die vielen ehrenamtlich Tätigen Verständigungsprobleme zwischen Behinderten und Behörden, Ämtern, Büros und kümmern sich um die Aufklärung und Fortbildung von Eltern. Aber auch finanzielle Hilfe für behinderte Schüler stellt der Verein zur Verfügung. Beispielsweise für den Kauf eines Mikro Computers.

#### **9. Mitspracherat Türken Amsterdam**

Der Mitspracherat Türken Amsterdam war einer der sechs Nationalitätenräte. Diese wurden im Herbst 2003 zugunsten des neuen Forums „Adviesraad Diversiteit“ abgeschafft. Dieses Gremium vertritt alle Nationalitäten, Flüchtlinge, Frauen, Schwule und Lesben in ihren Interessen und Belangen. Sieben ehrenamtliche Personen werden vom Magistrat bestimmt. Auswahlkriterium ist nicht die ethnische Zugehörigkeit, sondern die persönliche Qualifikation. Dazu werden Zeitaufgaben für die Gremiumsarbeit gestellt, im Gegenzug gibt es eine Aufwandsentschädigung für ihre ehrenamtlich geleistete Arbeit. Die Stadt stellt einen Geschäftsführer und zwei Verwaltungskräfte für die Ausführung der Beschlüsse des Adviesraad Diversiteit bereit. Darüber hinaus hat dieses Gremium eine beratende Funktion dem Bürgermeister und dem Magistrat gegenüber.